

de Kéisecker Info

PERIODIQUE DU MOUVEMENT ECOLOGIQUE ASBL
Paraît au moins 12 fois par an



**mouvement
écologique**

6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg – Tél: 43 90 30 1 – Fax: 43 90 30 43
meco@oeko.lu – www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL

Liest man die aktuelle Berichterstattung in der Presse, so fühlt man sich in «alte» Zeiten zurückversetzt: Fast am gleichen Tag kündigt der Umweltminister an, seit Jahren würde endlich weniger Benzin / Diesel verkauft, was als Erfolg zu werten sei ... und der Bautenminister seinerseits kündigt einen weiteren Autobahnausbau an (A3/A6) und organisiert ein «Hearing», in dem über die Kapazitätsgrenzen des Straßennetzes diskutiert werden soll ... bzw. behauptet «an einer neuen Tankstelle auf der Saarautoabahn führe kein Weg vorbei».

Die Entwicklungen der letzten Wochen strafen eigentlich all jene Lügen, die doch gehofft hatten, es hätte sich etwas in den Köpfen dieser Regierung und der Mehrheitsparteien auf der Ebene der Mobilitätsplanung getan. All jene, die dachten, die Doppelzängigkeit der vorherigen Regierungen – sowohl was den Ausbau des Straßennetzes als auch (zumindest ankündigungsweise) des öffentlichen Transportes betrifft – wäre „passé“, dürften mehr denn enttäuscht sein.

Bautenminister Cl. Wiseler wirkte in der Tat bis vor kurzem gemäßiger als seine Vorgänger ... aber er vertritt scheinbar mit Nuancen die gleiche politische Linie (wie Carlo Schneider es mit seiner Karikatur von Seite 3 dieser Nummer so treffend darstellt): Es wird zweifellos versucht, das Terrain für den Bau neuer Straßen vorzubereiten, dies damit neue Projekte nach der Fertigstellung der aktuellen größeren Straßenbauprojekte (Saarautoabahn, Nordstraße) umgesetzt werden können. Alle jene Projekte werden aber vorangetrieben, ohne dass der wiederholte angekündigte sektorielle Plan „Transport“ überhaupt vorliegt, geschweige denn kontradiktorisch diskutiert wurde.

Die Konzeptionslosigkeit dieser Regierung – und in diesem Falle auch innerhalb der CSV – ist flagrant. Während der Innen- und Landesplanungsminister den Job hat, mittels u.a. sektorieller Pläne eine Kohärenz in die Planung zu bringen, ignoriert ein Bautenminister diese Planung unverföhren ... und steht z.T. in offenem Widerspruch zu ihr. Es ist schier unerträglich, dass hier geplant wird die A3 / A6 parallel zu den Peripherbahnhöfen auszubauen, ja 2 konkurrierende Projekte gleichzeitig anzugehen. Man kann nicht auf allen Hochzeiten gleichzeitig tanzen, ohne seine Glaubwürdigkeit in Sachen nachhaltiger Mobilitätsplanung zu verlieren.

Nein, diese Regierung und vor allem auch die CSV, verliert ihre Glaubwürdigkeit, wenn der Landesplanungsminister durchs Land tingelt und für eine kohärente Planung wirbt ... und ein Bautenminister jedwede Vorgaben der Landesplanung mit Füßen treten will. Diese Regierung würde ebenfalls jedwede Glaubwürdigkeit in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeitsplan verlieren, wenn die Projekte des Bautenministeriums Gestalt annehmen würden: Der Umweltminister darf den Ärger ob einer Reform der Autosteuer auf sich ziehen, tritt als Verfechter des Klimaschutzes auf, steht verantwortlich für einen Nachhaltigkeitsplan ... und die anderen Regierungsmitglieder ignorieren nicht nur diese Zielvorgaben, sondern agieren in direktem Widerspruch zu ihnen. Angesichts dieser Inkohärenz wird es schwer sein, innerhalb des Wahlkampfes jedwede politische Versprechen auch nur annähernd Ernst zu nehmen.



Emfro: Dir hutt d'Wuert! Wéi stellt Dir lech de Kéisécker vir? Wéi de Kéisécker-Info? Wat haalt Dir vun der Homepage vum Mouvement Ecologique?

Als Mitglied des Mouvement Ecologique halten Sie eine neue Nummer des Kéisécker-Infos in Händen. Für den Verwaltungsrat ist der Info ein wichtiges Instrument, Sie als Mitglied über die Stellungnahmen und Aktionen Ihrer Organisation auf dem Laufenden zu halten. In den vergangenen Jahren hat aber auch die Homepage www.oeko.lu an Bedeutung gewonnen. Der Kéisécker seinerseits erscheint – mit ausführlicheren Beiträgen – sporadischer.

Der Verwaltungsrat des Mouvement Ecologique dachte es sei an der Zeit, Sie als Mitglied zu befragen, wie Sie als Mitglied den Kéisécker, den Kéisécker-Info sowie die Homepage einschätzen. Natürlich verfolgen wir dabei das Ziel, diese – insofern es mit den Mitteln des Mouvement Ecologique möglich ist – noch attraktiver zu gestalten.

Deshalb befand sich im letzten Kéisécker eine Umfrage. Wir bitten Sie erneut, sich an dieser Umfrage zu beteiligen.

Gerne schicken wir Sie Ihnen noch einmal zu (Tel. 439030-1, meco@oeko.lu). Sie können Sie aber ab sofort auch online auf unserer Homepage ausfüllen. Wir bitten Sie uns Ihre Meinung bis zum 1. November mitzuteilen!

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme winken attraktive Preise.

Besonders erfolgreiche Oeko-Foire 2008!

Die Oeko-Foire 2008 war eine besonders gelungene Ausgabe und lockte 1.500 Personen mehr, an als 2007! Viele Leute besuchten die Oeko-Foire, um sich konkret über Produkte zu informieren oder direkt vor Ort einzukaufen. Aber auch die soziale und politische Komponente kam nicht zu kurz: der Mouvement Ecologique führte auf der Messe eine Umfrage über gesellschaftliche Zukunftsfragen und Lebensqualität in Luxemburg durch, an der sich 800 Personen beteiligten. Auch wenn es sich hierbei nicht um eine repräsentative Stichprobe handelt, so sind die Ergebnisse, die Sie in diesem Kéisécker-Info nachlesen können, dennoch sehr aufschlußreich. Der Rückblick auf den Seiten 4-5 gibt Ihnen einen Eindruck von der diesjährigen Oeko-Foire; mehr Fotos finden Sie auf der Homepage www.oeko.lu.



Offener Brief an Wirtschaftsminister J. Krecké:

Die Trendwende im Energiebereich muss endlich auf EU-Ebene erreicht werden!

Im Vorfeld einer Sitzung der EU-Energieminister richteten zahlreiche Luxemburger ONGs einen offenen Brief an den zuständigen Luxemburger Minister J. Krecké

Sehr geehrter Herr Minister Krecké,

die EU-Energieminister werden voraussichtlich am 10. Oktober eine gemeinsame Position zur zukünftigen Richtlinie für die erneuerbaren Energien beschließen.

Die Abgeordneten des luxemburgischen Parlaments haben am 11. Juni 2008 der Regierung einen eindeutigen Auftrag in Sachen Agrokraftstoffe erteilt:

La Chambre (...) invite le gouvernement

à soutenir au sein du Conseil des Ministres de l'Energie l'objectif d'atteindre une part minimale de 20% d'énergies renouvelables en 2020 ;

à pousser activement au niveau européen vers la définition, l'application et le monitoring de critères écologiques et sociaux aux côtés des aspects de rentabilité économique en relation avec les conditions d'exploitation des matières premières pour la production d'agrocarburants ;

à pousser au niveau européen afin d'atteindre pour les voitures automobiles des taux d'émission de 120g/km en 2012 et entre une fourchette de 80g/km à 95g/km en 2020 ;

à refuser par contre tout objectif pour l'utilisation d'agrocarburants aussi longtemps que les deux conditions suivantes ne sont pas remplies

- *application des critères écologiques et sociaux en relation avec la culture des matières premières pour la production des agrocarburants ainsi que des mesures de contrôle et de vérification*
- *taux d'émissions réduites pour voitures automobiles ;*

à promouvoir, en Europe et au Luxembourg, l'utilisation intelligente et efficiente de biomasse à des fins énergétiques."

Bei den unterzeichnenden Organisationen entsteht der Eindruck, dass Sie der genannten Motion des Parlaments nicht den notwendigen Nachdruck verleihen, und ihr nicht in dem unbedingt erforderlichen Ausmaß Rechnung tragen.

Die luxemburgische Regierung stellt in Brüssel die 10%ige Beimischungspflicht für Agrokraftstoffe nicht in Frage. Wir möchten Sie daher auffordern, sich unbedingt dafür einzusetzen, dass das nationale Ziel für erneuerbare Energien durch keine gesetzliche Schlupflöcher unterlaufen und das Gesamtziel der EU von 20% bis 2020 in keiner Weise gefährdet wird.

Die Erneuerbaren Energien stellen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Sicherung unserer zukünftigen Energieversorgung dar. Wir, die unterzeichnenden Organisationen begrüßen ausdrücklich den Vorschlag, den Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch in Europa auf mindestens 20% bis zum Jahr 2020 zu steigern, so wie es von den EU-Staats- und Regierungschefs im März 2007 beschlossen wurde und von der EU-Kommission im Rahmen des Klima-Energie-Paketes vorgeschlagen wird.

Gleichzeitig betrachten wir jedoch aus ökologisch und sozial nachhaltiger Sicht den Vorschlag der EU-Kommission, die Beimischungspflicht für Agrokraftstoffe im Verkehrssektor auf 10% des Endenergieverbrauchs bis 2020 zu steigern, als nicht tragbar.

Vor dem Hintergrund der demokratischen Entscheidung des luxemburgischen Parlaments fordern wir Sie in Ihrer Funktion als verhandlungsführenden Minister der luxemburgischen Regierung im Rahmen der Verhandlungen zur Erneuerbaren Energien-Direktive dazu auf,

- den Auftrag des luxemburgischen Parlaments vom 11. Juni 2008 zu respektieren und bei den Verhandlungen auf der Ebene des EU-Ministerrates zu vertreten
- sich für eine umfassendere Definition der Nachhaltigkeitskriterien für alle Formen von Biomasse einschließlich strenger Kontrollmechanismen einzusetzen
- darauf zu drängen, dass verschärfte und erweiterte Nachhaltigkeitskriterien in allen EU-Regelungen, die die Anwendung von erneuerbaren Energien auf Basis von Biomasse betreffen, umgesetzt werden
- inländische Fördermaßnahmen oder steuerliche Erleichterungen nur für die Formen von Biomasse zu genehmigen, die diese strengen Kriterien erfüllen.



In diesem Zusammenhang bewerten wir auch die Entscheidung des EU-Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie vom 11. September, die ehrgeizigen Ausbaupläne bei der Verwendung von Agrokraftstoffen zu bremsen, als Schritt in die richtige Richtung.

Dieser Kompromiss-Vorschlag zeigt eine breite europaweite Anerkennung erheblicher ökologischer und sozialer Mängel in der Produktion von Agrokraftstoffen und unterstreicht gleichermaßen, dass ein Abrücken vom 10%-Agrokraftstoff-Ziel keine Gefährdung des Gesamtziels der 20% Erneuerbaren Energien darstellt.

Wir möchten Sie, sehr geehrter Herr Minister, hiermit darum bitten, uns mitzuteilen, in welcher Form Sie in den kommenden Verhandlungen die Motion des Parlaments umzusetzen gedenken.

Mit freundlichen Grüßen,

die unterzeichnenden Organisationen

ASTM - BioLABEL Lëtzebuerg - Bridderlich Deelen - Demeter Lëtzebuerg - Caritas Luxembourg - Cercle de Coopération - D'Haus vun der Natur asbl - Eglise Catholique à Luxembourg - Eurosolar asbl - Fondation Hëllef fir d'Natur - Greenpeace Luxembourg - Kommission Justitia et Pax - Lëtzeburger Natur- a Vulleschutzliga - Mouvement Ecologique - Natura - Transfair Minka

De Client vum öffentliche Transport huet d'Wuert!



Mitte September, am zweiten Wochenende der Mobilitätswoche organisierten das Transportministerium und der Verkehrsverbund sowie der Mouvement Ecologique, ein Forum für den Benutzer des öffentlichen Transports in der Chambre de Commerce auf Kirchberg unter dem Motto: „de Client vum öffentliche Transport huet d'Wuert“. Das Forum war ein Erfolg - es liegt nun an den öffentlichen Stellen dafür Sorge zu tragen, damit die Ideen auch umgesetzt werden!

Obwohl die Einladungen sehr spät an alle Haushalte in Luxemburg verschickt worden waren (was der Mouvement Ecologique sehr bedauert, unsererseits wurde mehrfach interveniert, damit die Einladungen früher zugestellt werden sollten) meldeten sich knapp 90 Teilnehmer an.

Positiv war, dass zusätzlich Pendler aus dem Grenzgebiet mittels Flyer auf einigen Park&Ride-Plätzen auf die Veranstaltung hingewiesen wurden.

Transportminister Lucien Lux begrüßte die Teilnehmer und dankte ihnen dafür, dass sie sich trotz sonnigem Herbstwetter pünktlich eingefunden hatten. Laure Simon vom Mouvement Ecologique ging kurz auf die Bedeutung der Bürgerbeteiligung im Allgemeinen und im Bereich des öffentlichen Verkehrs im Besonderen ein. Wenn der Verkehr besser auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet sei, würde er verstärkt von mehr Bürgern genutzt, was wiederum dazu führen würde, dass er ausgebaut werden könne, so Laure Simon.

Nach der Begrüßung wurden die Teilnehmer in kleine Gruppen von 4 bis 10 Personen zusammengesetzt. In der ersten Diskussionsrunde waren die Teilnehmer nach Regionen eingeteilt, in

der zweiten nach Themen, die sie bei der Einschreibung auswählen konnten.

Moderiert wurden die Diskussionsrunden von einem Team unabhängiger Moderatoren, welches von Renée Wagener zusammengestellt worden war. Als Ansprechpartner für konkrete Fragen betreffend den öffentlichen Transport stellten Vertreter des Transportministeriums, des Verkehrsverbundes, der CFL, des TICE und des städtischen Busdienstes den Gruppen abwechselnd einen kurzen Besuch ab.

Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der Diskussionsrunden im Plenum kurz vorgestellt. Die Teilnehmer, die überwiegend aus dem Zentrum und dem Süden Luxemburgs stammten, beanstandeten vor allem Verspätungen, unzufriedenstellende Umsteigemöglichkeiten, fehlende P&R, überbelegte Tarife im Grenzverkehr und vieles mehr. Auch im Bereich Zugänglichkeit für mobilitätsbehinderte Mitmenschen wurden viele Unzulänglichkeiten aufgelistet.

Die Resonanz unter den Teilnehmern über den Verlauf des Vormittags ist als durchaus positiv zu sehen, die Evaluationsbögen müssen allerdings noch ausgewertet werden. Besonders geschätzt wurde die Diskussionsleitung durch unabhängige Moderatoren, sowie die Präsenz von Vertretern der Verkehrsdienstleister. Die zahlreichen an diesem Morgen gesammelten Kritiken und Anregungen zum öffentlichen Verkehr werden nun verarbeitet und an die zuständigen Instanzen weitergeleitet. Ob jeweils eine punktuelle Maßnahme folgen wird oder ob die Beanstandungen in spezifischen größeren Kampagnen berücksichtigt werden, muss von Fall zu Fall entschieden werden. Auch der Minister zeigte sich sehr angetan von dem Ablauf der Veranstaltung und den zahlreichen auch konstruktiven Impulsen der Teilnehmer.

Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass dieses Forum - welches seit längerem angeregt wird - stattgefunden hat. Allerdings muss nun unbedingt gewährleistet werden, dass aus den zahlreichen Anregungen der Teilnehmer auch konkrete Maßnahmen entwickelt und auch umgesetzt werden. Der Mouvement Ecologique wird sich für diese Umsetzung einsetzen und hat bereits ein entsprechendes Schreiben an den Minister gerichtet. Allerdings stellt sich die Frage, ob der Verkehrsverbund in der jetzigen Struktur überhaupt die anfallende Arbeit bewältigen kann ... ein Punkt, den der Mouvement Ecologique u.a. auch mit dem Transportminister diskutieren möchte.

Mit neuen Straßen in die transportpolitische Sackgasse: Neue Straßen statt endlich einer transportpolitischen Gesamtstrategie

Mit völligem Unverständnis nimmt der Mouvement Ecologique aktuelle Entwicklungen in der Transportpolitik zur Kenntnis.

Festgestellt wird, dass der Entwurf des sektoriellen Planes „Mobilität“, der im Rahmen der Landesplanung entsteht, trotz mehrfacher Ankündigungen, immer noch nicht vorliegt. Ohne Angabe von Gründen wurde die Vorstellung des Planes immer wieder verschoben. Dies obwohl er als Priorität dieser Regierung ausgewiesen ist. Der Plan soll bekanntlich ein Gesamtkonzept für die Weiterentwicklung des Transportwesens darstellen: wie der öffentliche Transport ausgebaut und organisiert werden, welche Entwicklung des Straßennetzes darauf aufbauend erfolgen soll, wie sanfte Formen der Mobilität gefördert werden sollen u.a.m.

Angesichts der gewaltigen Probleme, die sich derzeit im Mobilitätsbereich stellen u.a. auch im Zusammenhang mit den Grenzregionen, ist die derzeitige Verschleppung dieses sektoriellen Planes (wie übrigens auch der anderen Plänen – Wohnungsbau, Aktivitäts- bzw. Landschaftsschutz zonen zu denen ein direkter Bezug besteht) absolut unverantwortlich.

Völlig losgelöst von dieser fehlenden Gesamtstrategie und im Gegensatz zu den Klimaschutzziele unseres Landes, hat der Bautenminister nunmehr angekündigt, noch in dieser Legislaturperiode sein Gesetzesprojekt zum Ausbau der A3 / A6 zu deponieren. Gemäß EU-Gesetzgebung ist ein solches Vorgehen rechtlich kaum möglich, da die Opportunität des Projektes noch nachgewiesen werden und eine Umweltverträglichkeitsprüfung mit Anhörung der BürgerInnen erfolgen muss. Abgesehen von diesen prozeduralen Einwänden stellt sich der Mouvement Ecologique kategorisch gegen diesen Ausbau, dies vor allem aus 2 Gründen :

- Alle Erfahrungen zeigen auf, dass neue Straßen bzw. ein weiterer Ausbau des Straßennetzes bisher nur zu mehr Verkehr geführt hat und Staus mittelfristig nicht verringert wurden, sondern vielmehr auf anderer Stelle zunehmen. Einziger vermeintlicher Vorteil eines Ausbaus: Berufspendler u.a. aus den Grenzregionen kommen so schneller in den Stau selbst!



- Der Ausbau soll gemäß Aussagen des Bautenministers frühestens in 10 Jahren abgeschlossen sein. D.h. gerade zu dem Zeitpunkt, wo auch die Peripherbahnhöfe fertig gestellt werden sollen. D.h. parallel zum Ausbau des öffentlichen Transportes soll also das Straßennetz erneut in Konkurrenz zu diesem treten?

Die Regierung betreibt also – im Gegensatz zu allen offiziellen Aussagen (Nachhaltigkeitsplan, Klimaschutzstrategie...) – ebenso wie andere vor ihr erneut die klassische Doppelstrategie: Ausbau der öffentlichen Verkehrsinfrastrukturen ... und gleichzeitig einen erheblichen Ausbau der Infrastrukturen des Individualverkehrs. Entsprechend werden im pluriannuellen Finanzplan der Regierung auch Ausgaben von 109.672.635 Euro für den Ausbau der A3 angeführt, aber auch munter weitere Straßen aufgelistet wie die „Transversale Clervaux“, die Bascharager Umgehungsstraße ... Dabei hat diese langjährige Doppelstrategie auf Kosten des öffentlichen Verkehrs zu dem aktuellen Fiasko im Transportbereich geführt. Augen zu und weiter so? Das angestrebte „modal split“ von 25% öffentlicher Transport wird man damit auf jeden Fall nicht erreichen.

Dem Fass den Boden aus schlägt nun ein «Hearing», welches das Bautenministerium am 11. Oktober unter dem Motto «Fir e performanten a secheren Stroosseréseau» organisiert.

Losgelöst davon, dass eine Organisationsform vollgepackt mit Input-Referaten wohl kaum als „Hearing“ zu bezeichnen ist, zeigen zwei zentrale Vorträge den Geist auf, der dahinter steckt : „Notre réseau routier et ses capacités“ mit als Referent dem Direktor der Straßenbauverwaltung ... Es dürfte wohl feststehen, welches die Kernaussage des Vortrages sein wird: aufgrund Kapazitätsproblemen benötigt Luxemburg mehr Straßen! Die Bautenverwaltung führt ihre Strategie zur Durchsetzung weiterer Straßenbauprojekte im Sinne von «Route2020» konsequent weiter. Der sektorielle Plan sollte gerade dieses einseitige Denkschema in Frage stellen... In die gleiche Kerbe haut ein Referat eines Büros zum Thema «Charges de trafic et goulots d'étranglement». Auch hier braucht man nicht viel Phantasie um zu wissen, um was es hier geht...

Transportpolitik in Luxemburg: alles wie gehabt! Lässt sich Transportminister L. Lux diese fiese Taktik der Straßenbauverwaltung eigentlich gefallen? Wieso unterstützt Bautenminister Cl. Wiseler – der als Regierungsmitglied der landesplanerischen Gesamtstrategie verpflichtet ist – die Vorgehensweise der Straßenbauverwaltung, warum dieses Seminar in der Form?

Mit der derzeitigen Verkehrspolitik des Bautenministeriums wird der Landesplanung ganz einfach der Boden unter den Füßen weggezogen! Hier setzen sich erneut sektoruelle Interessen durch auf Kosten einer nachhaltigen Gesamtentwicklung – auch auf der Mobilitätsebene!

Will die Regierung noch einen Ansatz von Glaubwürdigkeit erhalten so sollte sie

- das geplante Straßenbau-Hearing kurzfristig absagen lassen;
- vor jedweder weiteren Aussage den Ausbau der A3 / A6 im Rahmen des sektoriellen Planes einer kritischen Analyse unterziehen;
- die sektoriellen Pläne endlich auf den Tisch legen und einer kontradiktorisch öffentlichen Diskussion unterbreiten.

Energiewochen 2008 unter dem Motto „Mehr Wohnqualität durch weniger Energie – Vu Privat zu Privat“

Nach dem Erfolg der vergangenen Jahren und des weiterhin großen Interesses, organisieren der Mouvement Ecologique und das OekoZenter Lëtzebuerg vom 24. Oktober bis 9. November 2008 erneut Besichtigungen zum Thema „ökologisches/energetisches Bauen und Wohnen“. Ziel der Besichtigungen ist es, dass Privatpersonen unter dem Motto „von Privat zu Privat“ konkrete Projekte in Luxemburg besichtigen können. In der Tat ist der Privatverbraucher neben theoretischen Informationen und Gesprächen mit Betrieben vor allem daran interessiert, vor Ort und von „privater“ Seite konkrete Tipps und Infos zu erhalten und zu hören, welche Erfahrungen andere Bauherren in Bezug auf ökologisches und energetisches Bauen machten.

Daher möchten wir Privatpersonen die Möglichkeit bieten, sich bei Besichtigungen gezielt über folgende Themen zu informieren: Bauen: Massivbau, Holzbau, energieeffiziente Haustechnik, Niedrigenergiehäuser, Passivhäuser, energetische Altbausanierung, ökologischen Baumaterialien.

Haustechnik: Solarenergie, thermische Solaranlagen, Holzheizungen, Nutzung von Erdwärme in Kombination mit Niedrigenergie- oder Passivhaus bzw. saniertem Altbau.

Ein Schwerpunkt wurde auf Altbaurenovierungen gelegt, da diese in den kommenden Jahren für viele Hauseigentümer von Interesse sein dürfte.

Das Energieeinsparpotenzial bei der Mehrzahl der Häuser ist erheblich. Das detaillierte Programm wird Ihnen als Mitglied in den nächsten Tagen zugesendet werden.

Alle Infos wie immer auch auf www.oeko.lu.

Bitte melden Sie sich im Falle eines Interesses Ihrerseits umgehend an, denn die Besichtigungen sind erfahrungsgemäss schnell ausgebucht (eine Begrenzung der Teilnehmerzahlen ist notwendig, um eine gute Besichtigung zu gewährleisten).





Auszich aus der Ouvertures-Ried vum Blanche Weber, Präsidentin vum Mouvement Ecologique

An der leschter Editioun vum Kéisécker ass en Interview mam Direkter M. Gobel vu Luxtram, der rezent gegrënnter Gesellschaft tëscht Staat a Stad Lëtzebuerg, déi d'Plangen an de Bau vum Tram zum Optrag huet. Am Interview äntwert den Här Gobel op d'Fro, wéini senger Meenung no den éischten Tram zu Lëtzebuerg wäert fueren: am Joer 2015.

Mär ass wéi ech dat héieren hunn een Ablack den Otem stoe bliwwen. Dir erënnert lech nach un de

Slogan BTB 2002? Den Délai wou geméiss Regierunge vu virdrun den éischten Tram sollt fueren. Aus BTB 2002 gouf Tram 2015, wann et dann tatsächlech klappt!

De Mouvement mat der Stëftung Öko-Fonds an der Tram asbl haten 1992 mat enger Etude vun der Uni Wien d'Iddi vum modernen Tram lancéiert a sinn deemols domat op groussen Echo gestouss. Vun 92 ob 2015... brauchen innovativ Iddien tatsächlech knapp 25 Joer ier se realiséiert ginn?

An der langer Weltgeschicht si 25 Joer natierlech e Klacks. An awer! Bei allem Respekt fir d'Tatsaach, datt en Transportministère mat enger Stad Lëtzebuerg d'Neel, datt den Tram elo vläicht Wirklechkeet gëtt, méi fest ageklappt hunn, an dem grummelege Gefill vu Freed am Mo, datt dach endlech eng Iddi eventuell trotzdem an awer gegebenenfalls wäert kënnen emgesat ginn: 25 Joer si laang!! Jo, villeg ze laang, wann een d'Erausfuerderung kuckt virun deene mir stinn!

Et ass en Thema, wou mir e.a. ëmmer kontradiktoresch Diskussiounen mam Transportminister hunn, dee seet: "Dir misst vill méi zefridde sinn. Et ass dach muenches geschitt, nach ni war d'Realiséierung vum Tram esou no, nach ni ass esou vill an den öffentlechen Transport investéiert ginn asw."

Dat mag alles wouer sinn. Ma wat ass de Repère derfir, ob mir kënnen mat eisem Handeln zefridde sinn? Geet et duer, datt mir als Gesellschaft fanne mir hätten dach schon e groussen Effort gemaach, oder musse mir eis net dru moossen, ob mir als Gesellschaft um Wee a Richtung Nohaltegkeet sinn? (...) Jo: Mir mussen eis all dru moosse loosse, ob dat wat mir maachen duergeet fir eng nohalteg Entwécklung anzelauden. Stéchwierder si global Theme wéi Klimaschutz, Biodiversitéit, Gerechtegkeet tëscht Nord-Süd a par Rapport zu den nächste Generatiounen.

Mir maachen eis alt gäre kleng a soen: wat kënnen mir schon als Lëtzebuerg... Ma dat ass net d'Fro: déi grouss gesellschaftspolitesch Fro ass, ob mir eis moralesch Responsabilitéit als Mënsch, als Gesellschaft, als Land iwwerhuelen, ob mir dat gemaach hunn a maache wat mir kënnen fir eng nohalteg Zukunft. Am Sënn vun enger noutwendeger weltwäiter Solidaritéit.

Effektiv, wie, wann net mir? Et gëtt esou gär op déi sougenannt Schwellelänner wéi China, Indie gekuckt... a berechtigt Froe gestallt wéi: Wann déi wuessen, wat geschitt dann? Jo, dat solle mir kucken! (...) Ma déi berechtigt Entwécklungsinteresse vun deene Länner dären eis net als Rechtfertigung gëllen, datt mir e Liewesstil weiderféieren, dee ganz einfach - wann da jiddereen op dëser Welt géing esou liewen - inakzeptabel wier.

Dës Legislaturperiod huet Verschiddenes opweises: eng Mobilitéitszentral gouf emgesat, eng Auto-steier dréit Ëmweltaspekter Rechnung, Iddien an der Landesplanung sinn zumindest a verschiddene Käpp konkretiséiert ginn, den Undeel vun der Entwécklungshëllef um PIB ass héich. Dës Legislaturperiod huet also eng Rei nei Akzenter gehollef setzen. An d'Ëmweltpolitik huet och duerch d'Person vum Ëmweltminister an dëser Legislaturperiod u Statur, u Stellewäert gewonnen. D'Ëmweltpolitik huet eng Stëmm kritt an dem politeschen Débat, déi se virdrun net an deem Ausmooss hat. Dat ass en onleegebare Succès vun dëser Legislaturperiod.

Ma loosst eis éierlech sinn: op folgenden 3 Niveauen kënnen mer awer net zefridde sinn: et ass bei wäitem net genuch strukturell geschitt, et geet alles vill ze lues a mir sinn och nach déi wirklech grondsätzlech Froen net ugaangen.

Méi Autoe wéi je fueren op eise Stroossen, de Modal Split huet sech kaum zu Gonschte vum öffentlechen Transport verbessert, vläicht am Géigendeel. Kee gleeft drunn, datt mer am Ablack oder mëttelfristeg Léisungen hu fir och den öffentlechen Transport fir Grenzgänger drastesch méi attraktiv ze maachen. Wann den Tram dann érischt 2015 soll fueren, wot ee kaum drun ze denken, wéini déi lescht Gare périphérique gebaut oder d'Streck op Betebuerg ausgebaut ass. En IVL gräift nach net, am Géigendeel, de Monitoring weist, datt d'Entwécklungen souguer oft an déi aner Richtung ginn, Uertschafte wou sollte manner wuesse boomen, anerer wou sollte wuessen stagnéieren deelweis éischter. Sektorell Pläng leien nach ëmmer net vir. D'Landesplanung zerzeift sech grondsätzlech nach tëscht den Interesse vun den eenzelne Ministère an tëscht engem Staat deen nach ëmmer ze zentralisteschem ass bei der Planung a Gemengen déi hirsäits mengen, dat wichtegst Gutt op dëser Welt wier d'Gemengenautonomie. Mir hunn zwar e Reglement fir Subsidien am Beräich erneierbar Energien, ma eng konsequent Strategie fir Energie anzespieren, eng systematesch Berodung oder e Konzept wéi eis Energieversuergung mar kéint ausgesinn hu mir net. Klimaemissiounen klamme weider, de Biolandbau huet nach ëmmer en Nischendasein ...

De Begrëff ass schon esou oft genotzt ginn, ma en ass doduerch awer net falsch: mir hunn nach kéng Trendwend errecht !

D'ILRES huet rezent eng Ëmfro an eisem Optrag iwwert d'Konsumverhale gemaach. D'Resultater si spannend, ech gräifen der just 2 eraus: gutt 50% vun de Befroete soen, si géinge wa si Haushaltsapparater kafen ob den Energieverbrauch oppassen, een Dröttel e géing Bioproduite kafen... E Journalist huet d'Fro opgeworf: ass domat d'Glas hallef voll oder hallef eidel? Ech wëll d'Fro vläicht anescht dréinen: erlaben eis dës Resultater eng nohalteg Entwécklung anzelauden oder net? An do ass d'Ausso kloer: jo, et ass begrëssenswäert, datt d'Bewosstsinn dach schon esou grouss ass - ma neen, no 20 Joer Engagement fir de Biolandbau, no x Kampagnen fir Energiespieren ... geet dat einfach net duer ! Esou wéi 25 Joer fir d'Iddi vum Tram ëmzesetzen ze laang sinn!

An do kënnen mer eis dréinen a kéiere wéi mer wëllen: d'Dynamik fir eng nohalteg Entwécklung, fir eng Innovatioun ... ass nach net staark genuch.

Erfolgreiche Oeko-Foire 200

Zur 21. Ausgabe der Messe fanden sich über 14.000 Besucher in den Hallen 7-9 der Luxepo ein, um sich über umw...

Die Bedeutung der Oeko-Foire, die mittlerweile die „reentrée politique“ in Luxemburg einleitet, wurde anlässlich der O... gekommen, um die Eröffnungsreden zu verfolgen und anschließend das vielseitige Angebot der Messe zu genießen.

Ein großes Interesse bekundeten die Besucher dieses Jahr vor allem in den Bereichen Bauen und Renovieren. Themen... programme wurden an vielen Ständen diskutiert. Auch das Angebot an Lebensmitteln war dieses Jahr noch umfangr... Kebabs von Lydie Muller-Philippy und ihrer „Kachequipe“ reißenden Absatz. Neben Musikeinlagen von klassisch über... kleine Publikum zu verzaubern.

Im Vorfeld hatte der Mouvement Ecologique und das OekoZentrum mit einer Pressekonferenz auf die Wichtigkeit der F... angeboten werden, die festgelegten ökologischen Kriterien gerecht werden. Diese Kriterien können übrigens auch üb... www.oekofoire.lu nachzulesen. Die Oeko-Foire hat wieder einmal auf gelungene Weise unter Beweis gestellt, dass ei...



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner



Umweltfreundliche Produkte zu informieren oder biologische Lebensmittel, Textilien und Haushaltsartikel einzukaufen.

offiziellen Einweihung ersichtlich. Zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens und interessierte Mitbürger waren

wie Energiesparen, Altbauanierung, Haustechnik, Niedrig- und Passivbauweise und die staatlichen Förderer und auch am Stand vom Mouvement Ecologique und OekoZenter Lëtzebuerg fanden die vegetarischen lateinamerikanisch bis hin zum Jazz wussten besonders auch David Goldrake und Georges Christen nicht nur das

Produktkriterien hingewiesen. Es galt u.a. darauf hinzuweisen, dass auf der Messe nur ökologische Produkte über die Oeko-Foire hinaus einen Wegweiser für den Konsumenten darstellen und sind auf der homepage eine „andere“ Art des Konsums möglich ist.



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner



Foto:Tom Wagner

Mir brauchen duerfir och Verännerungen an de Strukturen an uerdnungspolitesch Moosnamen. Et gëtt vill Leit déi soen, wéi ka sech de Konsument a falsche Strukture richtig verhalten? Opgeklärte Konsument ze sinn ass jo bal e Fulltime-Job ginn. Duerfir : firwat nach laang Informatiounskampagne machen, datt keng Energieschleidere kaaft ginn? Ma fort dermat vum Maart. Déi solle verbuede ginn, déi sinn iwverlieft ! Firwat Gentech salonfähig maachen, laang iwwert Etikettéierung musseschwätzen? Ma mir brauche keng gentechnesch verännert Liewesmëttel! (...) Jo, mir sinn als Mënschen ambivalent a falsch Strukturen driewen eis oft derzou, ze mengen, mir dierften an eisem Train-train bleiwen, och wa mer wëssen, datt et net richtig ass. Duerfir mussen d'Strukture verännert ginn.

Den Här Gobel mécht eng aner interessant Ausso am Kéisécker. Op d'Fro, wat hie vun engem ënnerierdeschen Transportmëttel hält, seet hien et wier fir eng Stad wéi Lëtzebuerg aus transportpolitesche Grenn net déi richtig Léisung. Ma hie seet och: d'Léisung gëtt esou gär ugefouert, wëll mer domatten eis Gewunnechten net mengen änneren ze mussen... Eng treffend Ausso. Vlächicht hänkt viles drun, datt mir menge mir kéinte weiderfuere wéi bis elo, mat léns oder riets engem klengen Ajustement.

Datt mer kleng Tréppelschrëtt maachen amplaz Siwemeilestiwelen unzedinn.

Datt mer da léiwer probéieren eng vermeintlech Léisung an alen Denkschablounen ze fannen, amplaz wierklech nei Weeër ze goen.

Eng Debatt iwwert eis fundamental Wäerter géing eis mei wéi gutt zu Gesiicht stoen: Wat beedeit fir eis Liewesqualität? Wat versteet een ënnert enger gerechter, zefriddener Gesellschaft? Wéi kéint muer nohaltegt Liewen zu Lëtzebuerg ausgesinn?

Vill Generatiounen haten als Wonsch: "Et soll eise Kanner eng Kéier besser goen". Domat war oft gemengt, materiell besser. An och wann an de vermeintlech räiche Länner nach grossen Handlungsbedarf am soziale Beräich ass, huet déi genannten Ausso eng ganz aner Dimensioun kritt. Et geet haut a ville Länner net méi prioritär drëm ëmmer méi ze hunn, ëmmer méi materiell Gidder ... den Défi an eise Länner besteet souguer éischer dra vun deem Wuesstemsgedanken, vun der Virstellung, da géing et eis besser goen, lasszekommen. En dauerhafte materielle Wuesstem ass an enger begrenzter Welt net méiglech ... ! Den Défi heescht haut nei Liewesstiler opbauen, déi deelweis mat dem fréiere Konzept vu "besser hunn" brieche: Klimawandel a Grenzen halen, propper Loft, nach eng gutt Waasserversuergung, nohaltegt Energiequellen, Biodiversitéit, Gerechtheet op dëser Welt. De kulturelle Paradigmewissel, datt de "Besser" net méi onbedéngt de "Méi" ass, ass gewaltig.

Ma erlaabt mer do eng Klamer opzemaachen. Déi genannten ILRES-Emfro huet gewisen, datt virun allem Leit mat niddrege Paie sech geméiss eegenen Aussoe manner ëmweltbewusst verhalten. Wann awer grad Leit déi manner verdéngen am mannsten op den Energieverbrauch oppassen, dann ass dat e Problem. Fir d'ëmwelt, ma virun allem aus sozialer Siicht. Well grad déi Leit wäerten am meeschten ënnert den héijen Energiepräisser leiden. Leit mat manner Pai wunnen oft a manner gutt isolierten Häiser ... gi si mat de Subsidien vun elo erreecht? Oder huele mer de Waasser- an den Energiepräis. Mir sinn als Mouvement dergéint, datt si vum Staat aus vermeintlech soziale Grënn kënschtlech niddreg gehale ginn. Waasser an Energie sollen de reelle Präis kaschten, nëmme esou gëtt de Verbrauch reduzéiert, nëmme esou gi mir eis hires Wäerts bewusst, nëmme esou och gëtt verhënnert, datt de Staat an d'Gemengen och Leit déi gutt verdéngen duerch e kënschtlech niddrege Präis e Subsid ginn. Dat Geld gëtt e.a. fir sozial an aner Moosname gebraucht! Ëmweltpolitik ass keen Instrument vun der Sozialpolitik, si kann net alles! Sozial Problemer mussen mat de Mëttel vum der Sozialpolitik geléist ginn! Ma d'ëmweltpolitik muss sech awer der sozialer Fro stellen. Et ass den Défi vun de nächste Joeren, datt all Akteuren – ouni Scheiklappen, an der Unerkennung vun de legitimen Interesse vu jiddferengem – iwerleeën, wéi esou Problemer geléist kënnen ginn, sech nei Instrumenter ginn ... an awer och diskutéieren, wéi de Räichtem an dësem Land verdeelt gëtt.

Mir hunn als industrialiséiert Länner während Joeren, Joerzénge déi 3 Afe gespilt : näischt gesinn, näischt héieren an net vill gesot. Mir hunn déi jetzeg ugespaante Situatioun um Energiesektor op eis zoukomme gelooss. Mir konnten all wëssen – a verschidder soten et, ma ouni Succès - datt mer missten ëmsteieren: d'Enn vun der Petrosära war virusus ze gesinn, mat allen domat verbundene Problemer: héich Präisser, problematesch Ofhängegkeete vu Liwwerlänner asw. Mir waren awer einfach net wäitsichtig genuch fir en absolut evidente Problem och nëmme e bësselchen ze anticipéieren an ze handelen. Eng Datz fir eis Zukunftsfähgkeet.

Kommt mir stellen eis elo der Zukunftsfähgkeet, well mir nëmme esou eng prospère Industrie kënnen hunn, well nëmme eng nohaltegt orientéiert Wirtschaft langfristeg Chancen huet. Kommt mir diskutéieren driwwer, wat da wierklech en nohaltegt Lëtzebuerg ass! Kommt mir huelen de Courage an d'Hänn, den Tiger Landesplanung eescht ze huelen! Loosst eis eis Käpp opmaachen, fir aner Liewesmodeller unzegoen, eis aner gesellschaftspolitisch Prioritéiten ze ginn, eise Konsummodell a Fro ze stellen. (...) Kommt mer denken driwwer no, op eis Liewesqualität net vill méi kann dra laien Fräizäit ze hunn, sozial Engagementer anzegoen, en attraktivt Wunnëmfeld ze hunn... wéi op de Konsum ze stuerken. Kommt mir plangen un enger absolut neier Energiepolitik, déi sech vun de Fessele vum Pëtrol an de Pëtrolsosse befreit, a mer setzen op erneierbar, dezentral a kleng Anlagen, déi och hei am Land e Mehrwert schafen.

Jo, kommt mer verstrécken eis net am Alldagspragmatismus an eenzelne kleng Moosnamen, iwwert déi mer dann och nach esou gäre streide. Kommt mer woen d'Visioun vun engem nohaltegt Lëtzebuerg.

Mir wënschen eis, datt och bei de Nationalwahlen déi sech elo schon ukënnegen eng Ausenansetzung iwwert dës Grandfroen, déi Grandwäerter déi eis zesammenhalen, iwwert dei Grandorientéierung wou mer als Gesellschaft histeiere kënnen hunn. An d'Deputéiert soten zu esouvill am RTL-Interview, si wäeren esou ongedëlleg. Bon, et wier schéin wann een dat am Alldag nach méi mierke géing, ma kommt, jo mir sinn ongedëlleg wat en neien Gesellschaftsmodell beedeit.

A wann eis dat geléngt, da maache mir am Fong just dat wat mir vun eise Kanner erwaarden : d'OECD strieft do eng Bildung fir nohaltegt Entwécklung un. Dei gëtt definéiert als Fähgkeet fir kënnen vernetzt an zukunftsweisend ze denken an Entwécklungen ze anticipéieren. Ech denke, mir misste packen, wat mir vun eise Kanner erwaarden.

Wei sot den Trotzki: "Revolution ist unmöglich, bis sie unausweichlich wird."

Besucher-Umfrage auf der Oeko-Foire 2008: Sorgen um gesellschaftliche Zukunftsfragen und Lebensqualität

Im Rahmen der Oeko-Foire führte der Mouvement Ecologique eine Umfrage durch, an der sich 800 Personen beteiligten. Auch wenn es sich hierbei nicht um eine repräsentative Stichprobe handelt, so sind die Ergebnisse dennoch sehr aufschlußreich.

Eher negative Einschätzung der Regierungsarbeit

Recht skeptisch fällt die Einschätzung der Regierungsarbeit durch die Umfrage-Teilnehmer aus. Die Bewertung der Politik im Bereich „Ausbau des öffentlichen Transportes“ fällt noch am besten aus: 44% bescheinigen der Regierung eine eher gute Arbeit, 56% eine eher unzureichende. Weitaus negativer werden andere Bereiche der Regierungsarbeit bewertet: 63% geben ein negatives Urteil ab, was die Arbeit betreffend die Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien / den effektiven Klimaschutz betrifft, 79% erachten einen „aktiven und nachhaltigen Wohnungsbau“ als unzureichend, 81% erkennen keine effiziente Umweltpolitik (Luft, Lärm...), 83% sehen die „gute Zusammenarbeit unter Ministerien“ als ungenügend und gar 87% sind der Meinung, dass die Arbeit auf der Ebene der Landesplanung eher unzureichend war. Insgesamt demnach eine äußerst negative Wertung der geleisteten Regierungsarbeit, die doch zu denken geben muss.

Wesentliche Zukunftsfragen offensiver angehen

Spannend ist ebenfalls die Einschätzung der TeilnehmerInnen an der Umfrage, was wesentliche Zukunftsfragen Luxemburgs betrifft:

75% der Teilnehmer sind der Meinung, dass in Luxemburg auf politischer Ebene nicht genug über die wesentlichen Herausforderungen der Zukunft unserer Gesellschaft diskutiert wird. Bedenkenswert ist, dass sich gemäss eigenen Aussagen 85% Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder machen: „Die Zukunft meiner Kinder / der nächsten Generationen allgemein macht mir Sorgen wegen der Problematik der Klimaveränderung, des Artensterbens, des Nord-Süd-Konflikts...“. Derartige Zukunftsängste scheinen nicht ausreichend von der Politik aufgenommen zu werden.

Auf jeden Fall für Diskussionsstoff und Handlungsbedarf müsste aber auch die Tatsache sorgen, dass die Bevölkerungsentwicklung Luxemburgs scheinbar sehr große Ängste weckt. 70,7% der teilnehmenden Personen sehen im starken Anwachsen der Bevölkerung eine bedenkliche Entwicklung, da sie mit negativen Konsequenzen (u.a. auf sozialer Ebene, durch den Landverbrauch) verbunden sei. Nur 16,7% sehen darin positive Elemente, da diese Entwicklung uns erlauben würde, unseren Wohlstand zu bewahren und auch weitere Vorteile (u.a. auf kultureller Ebene) mit sich bringen würde. 12,6% ihrerseits sind der Überzeugung, dass wir diese Entwicklung nicht beeinflussen können.

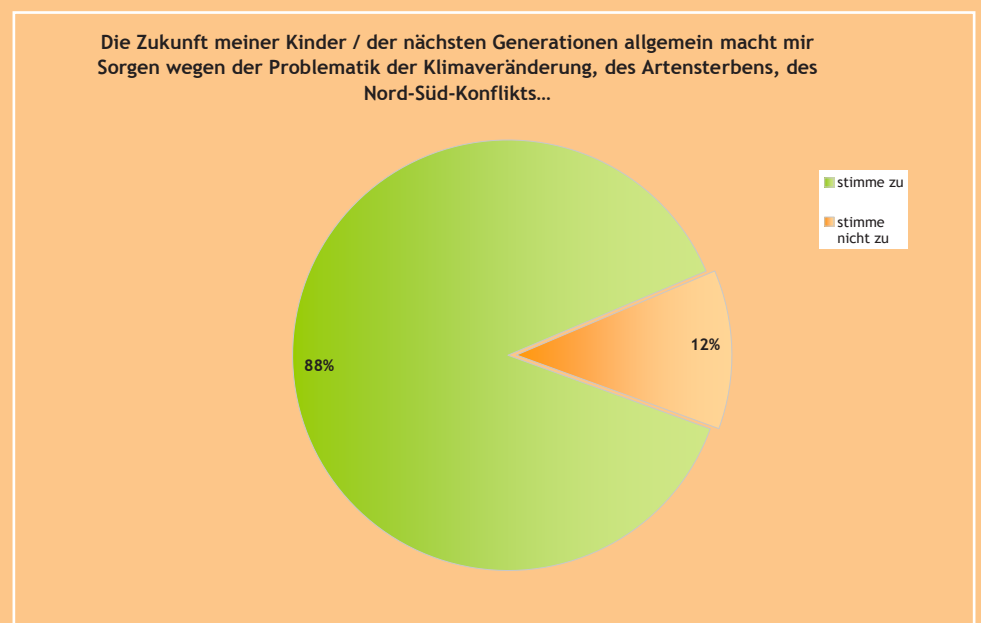
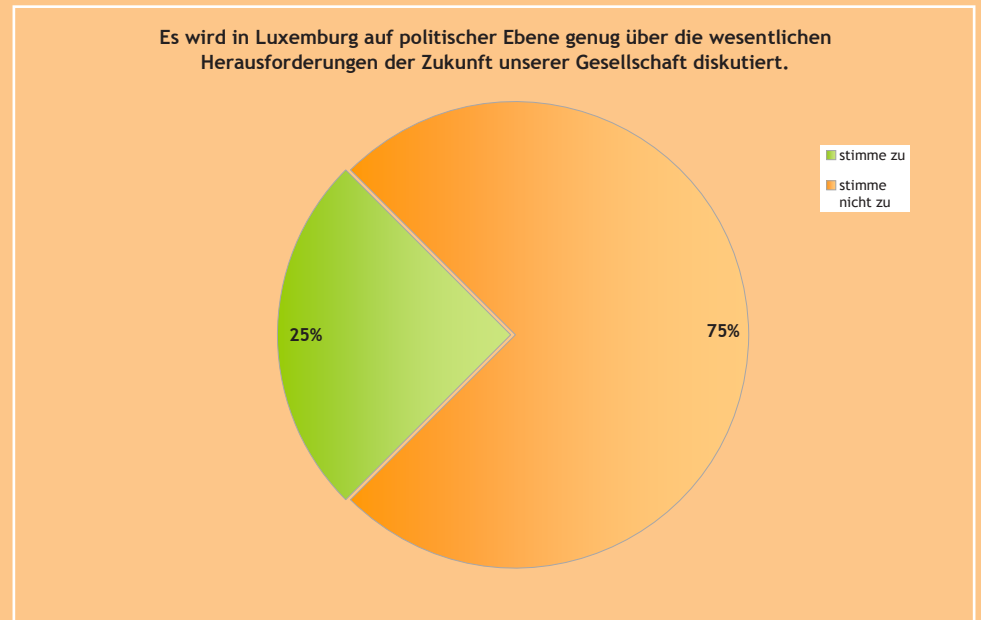
Lebensqualität – weitaus mehr als nur materielle Güter

Aufschlußreich sind auch die Antworten auf die Fragen um den Begriff „Lebensqualität“.

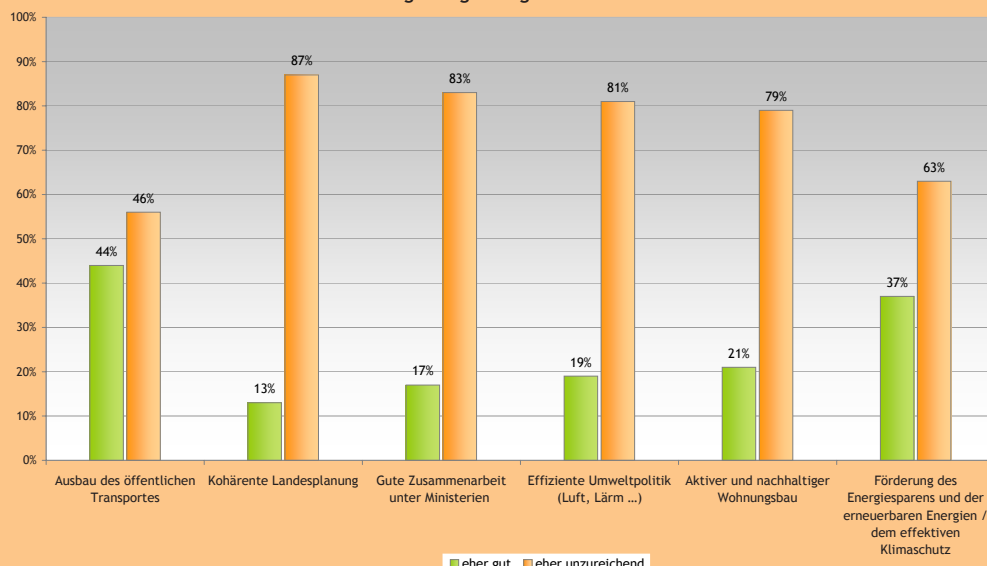
88% der Personen stimmen der Aussage zu, es würde „generell zu viel über Geld und materielle Werte gesprochen, andere Aspekte der Lebensqualität sind mindestens so wichtig, eher sogar wichtiger.“

In der Konsequenz sind nur 19,5% der Befragten der Meinung, der Begriff „Mehr an Lebensqualität“ liesse sich vor allem durch eine Priorität auf eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen definieren. Und was besonders bemerkenswert erscheint: 80,5% verstehen unter Lebensqualität vor allem eine Verbesserung auf nicht-materieller Ebene (Erholungsgebiete nahe am Wohnort, bequemer Weg zur Arbeit, bessere Infrastrukturen in der Gemeinde wie z.B. Kinderbetreuung, mehr Freizeit ...).

Auch wenn die Umfrage, wie bereits hervorgehoben, nicht repräsentativ ist, so müssten die Aussagen dennoch zum Nachdenken anregen: Es muss in Luxemburg mehr über wesentliche Zukunftsfragen diskutiert werden, darüber wie unser Land gestaltet werden soll und wie wir die Lebensqualität – auch der kommenden Generationen – definieren möchten.



Die jetzige Legislaturperiode läuft aus, 2009 sind Nationalwahlen. Wie schätzen Sie die Arbeit der Regierung in folgenden Bereichen ein?



«Alles op de Velo» – Gewinner des Stempelrallye



Die Stempelrallye anlässlich von "Alles op de Velo" ist mittlerweile zur Tradition geworden. Die Gewinner 2008 sind:

- Je eine Serigraphie haben gewonnen : Thill Félix, Angelsberg – Durlat John, Beringen – Eicher Myriam, Kehlen
- 1 Solarradio hat gewonnen : Siedler Chantal, Luxembourg
- Je einen Einkaufsgutschein haben gewonnen : De Wit H., Mersch – Kieffer Pierette, Bridel
- Je ein Kochbuch « Natierlech genéissen » Band II haben gewonnen : Löw Netty, Kahler – Beckius Romain, Nospelt – Ehlinger-Berg Michèle, Redange/Attert – Pletschet Marc, Trintange – Krier Ernest, Belvaux – Schilling Marianne, Munsbach – Gruner Stefan, Mamer – Gerber Rudy, Strassen – Bosseler Claudine, Luxembourg – Ketelaers Ginette, Mamer
- Je ein « Guide Vëlo Tours Lëtzebuerg » haben gewonnen : Weckering Paul, Strassen – Heyrens Carlo, Hostert – Hames Mara, Kehlen
- Je ein Wanderführer « Natur a Landschaft erliewen a verstoen » haben gewonnen : Roemer P., Kehlen – Flammang Sylvie, Angelsberg – Je ein Solarwecker haben gewonnen : Hary Claude, Lintgen – Bernard Valérie, Bertrange

Einspruch gegen den Bau einer weiteren Tankstelle auf Windhof



Derzeit findet die sogenannte öffentliche Kommodo-Inkommodo-Prozedur für den Bau einer weiteren Großtankstelle auf Windhof statt. Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Westen reichten Einspruch gegen diesen Bau ein. Bis zum 14. Oktober kann jeder Bürger Einspruch bei der Gemeinde Steinfort einschreiben. Einen modellhaften Einspruch – der folgendem Text entspricht – finden Sie auf der Homepage www.oeko.lu des Mouvement Ecologique.

In der Aktivitätszone auf Windhof soll eine neue Tankstelle (Kuwait Petroleum, Luxemburg S.A.) in Windhof, Gemeinde Koerich errichtet werden, mit insgesamt 12 Tankplätzen für Privatwagen sowie 3 für Lastwagen, wobei die Tankstelle während 6 Tagen in der Woche – d.h. von Montags 0 Uhr bis Samstags 24 Uhr durchgehend geöffnet sein soll (24/24 h). Vorgesehen ist ebenfalls ein von 6 bis 22 Uhr geöffneter Shop mit insgesamt 190 m² Verkaufsfläche. Hiermit erhebt der Mouvement Ecologique Einspruch gegen die geplante Tankstelle, und dies aus folgenden Gründen :

1. Fehlende Kommodo-Inkommodo-Genehmigung für die Aktivitätszone

Die neue Tankstelle wird eindeutig – in einer Zone, die bereits über eine größere Tankstelle verfügt – weitere Belastungen sowohl für die Anwohner als auch für die Umwelt mit sich bringen.

Soweit der Mouvement Ecologique informiert ist, verfügt die Industriezone als solche nicht über die gemäß dem « règlement grand-ducal du 16 juillet 1999 portant nomenclature et classification des établissements classés » erforderliche Kommodo-Inkommodo-Genehmigung (n° 363 «Zones d'activités – commerciales, artisanales et industrielles»), und befindet sich somit in der Illegalität. Eine weitere zentrale Einrichtung mit erheblichen Lärm- und Luftbelastungen in der Industriezone – ohne dass mittels Gesamtgenehmigung für das Areal globale Emissions- und Immissionswerte vorgeschrieben sind – kann nicht zugelassen werden.

2. Nicht-Konformität zum Bautenreglement

Gemäß Bautenreglement Artikel 6.1. soll sich die Industriezone durch eine Grünzone von der umgebenden Wohnbebauung abgrenzen: « La zone industrielle sera séparée de la zone d'habitation par une zone de verdure de protection conformément à l'article 10 ». Dies ist nicht der Fall, im vorliegenden Antragsdossier wird diese Vorschrift in keinsten Weise erwähnt.

Auch wenn sich nur wenige Häuser in der direkten Umgebung befinden, sollten

doch auch für diese Anrainer die gleichen Schutzbestimmungen gelten, wie andernorts.

Das Bautenreglement verlangt in seinem Artikel 6 zudem, dass « Les zones industrielles font l'objet d'un plan d'aménagement particulier ». Trotz Nachfrage der Umweltverwaltung (Schreiben vom 10.06.2008), liegt ein solcher PAP im ausliegenden Dossier nicht vor. Der Antrag wird trotzdem am 03.09.2008 von der Administration de l'Environnement als vollständig angesehen.

3. Bedenkliche Grunddaten

Der Antragsteller geht von folgenden «mittleren» Kundendaten aus :

- Tanken: 214 PKW + 125 Lastwagen pro Tag
- Shop: 107 PKW + 63 Busse / Lastwagen pro Tag.

Auf dieser mittleren Berechnung basieren alle weiteren Kalkulationen, insbesondere die Studien zu den Emissionen in der Luft und zur Geräuschimmission. Die Daten werden jedoch in keinsten Form untermauert und entsprechen ebenso-wenig einer maximalen Auslastung des Betriebes.

Bei 214 PKW-Tankkunden während 24 Stunden und 12 Tankplätzen fährt nicht einmal ein PKW-Kunde pro Stunde eine Zapfsäule an (0,74 Tankvorgänge pro Stunde und Tankplatz). Selbst wenn davon ausgegangen wird, dass in der Zeit zwischen 23 Uhr und 5 Uhr keine Tankvorgänge stattfinden, sind es durchschnittlich nur 1,05 Tankvorgänge pro Stunde und Tankplatz!

Bei 125 LKW pro Tag zwischen 7 Uhr und 22 Uhr und bei 3 Tankplätzen, sollen nur 2,78 Tankvorgänge pro Stunde und Tankplatz stattfinden.

Eine doch etwas unglaubwürdige Berechnung... Insofern sind die Grundprämissen des Dossiers in Frage zu stellen. Insbesondere stellt sich die Frage, ob nicht die im Antrag angegebene Informationen zu Kraftstoffumsatz und Anzahl der Kunden bewußt niedrig gehalten wurden, um die Grenzwerte der Luft- und Lärmbelastung zu unterschreiten. Die Kapazität der

Tankstelle erlaubt ein Überschreiten der Umsatzprognosen um ein Mehrfaches ... Der Antrag müsste alleine aus diesem Grunde abgelehnt werden.

Anmerkung am Rande : In der Endphase sollen maximal 8 Angestellte im Betrieb arbeiten. Stellt sich die Frage, ob diese Fläche nicht für weitaus sinnvollere Arbeitsplätze genutzt werden könnte.

4. Grundprämisse – illegale Zufahrt von Lastwagen

In der genannten Industriezone gibt es bereits eine Tankstelle, die doch einen breiten Kundenkreis abdeckt. Es scheint augenscheinlich, dass die Antragsteller vor allem auf Lastwagenkunden setzen, welche die Autobahn spezifisch zum Tanken verlassen sollen, was nicht legal ist! Wie sonst liessen sich 3 Hochleistungszapfsäulen (!) für Lastwagen erklären? Es wäre nicht zulässig, wenn der Gesetzgeber hier bewusst eine illegale Situation quasi mit herbei führen würde.

Außerdem ist davon auszugehen, dass auch auf der Ebene des Individualverkehrs vor allem auf Nutzer der Autobahn gesetzt wird ... denn es steht wohl außer Zweifel, dass der lokale / regionale Bedarf durch das derzeitige Tankstellenangebot abgedeckt wird.

Und übrigens: Der von der Autobahn kommende Verkehr schneidet die Hauptverkehrsaxe Steinfort-Capellen, so dass an dieser Stelle das Verkehrschaos sonder Zweifel zunehmen würde.

5. Hohe Lärm- und Immissionsbelastungen an angrenzenden Wohnhäusern

Gemäß dem ausliegenden Dossier wird die Tankstelle, wie nicht anders möglich, mit zusätzli-chen Lärm- und Luftbelastungen verbunden sein.

Insbesondere ist anzumerken, dass sich die Zufahrt der Tankstelle direkt vor dem Gastraum des bestehenden Restaurants befinden wird. Für die Betreiber und Besucher des Restaurants ist mit einer erheblichen Erhöhung des Verkehrs vor dem Restaurant zu rechnen, das bisher in einer ruhigen Sackgasse liegt. Die Antragsunterlagen machen keine Angaben zu dem Lärm, den Vibrationen und den Abgasen, die durch den die Tankstelle verlassenden Verkehr direkt vor dem Restaurant emittiert werden. Es stellt sich u.a. die Frage, ob ein Öffnen der Fenster in Richtung Tankstelle immer noch möglich sein wird.

Aufgrund der Öffnungszeiten des Shops (ab 6 Uhr morgens, d.h. noch während der Nachtstunden) sowie der Zugänglichkeit einer Zapfsäule während der Nachtzeit, ist insbesondere am frühen Morgen und in den Nächten des Wochenendes mit zusätzlichem Lärm durch Rufen, Türen schlagen, Musik, usw zu rechnen.

Aus diesen Gründen spricht sich der Mouvement Ecologique gegen die Erteilung der Genehmigung aus.

Changez pour le **SEUL** fournisseur
d'électricité luxembourgeois à
100% ÉCOLOGIQUE



eida.green
du courant vert pour vous



www.eida.lu - Infoline 26 62 07 72 44

KLIMABÜNDNIS LÉTZEBOURG - KLIMABÜNDNIS

Neue Studie über kommunale Förderreglemente für Altbausanierung & erneuerbare Energien in Luxemburg



Seit Anfang des Jahres gelten in Luxemburg neue staatliche Förderreglemente für erneuerbare Energien und den rationellen Umgang mit Energie im Wohnbereich. Viele Gemeinden, darunter auch Mitglieder des Klimabündnis Lëtzebuerg, hatten in der Vergangenheit schon kommunale Förderreglemente für den gleichen Bereich oder Teile davon, wie z.B. Altbausanierung, Solaranlagen oder Pelletkessel, erlassen.

In einer Studie, ausgeführt vom „Energipark Réiden“, ließ das Klimabündnis Lëtzebuerg jetzt berechnen, welche kommunalen Subventionen, zusätzlich zu den staatlichen, noch sinnvoll sind. Ausgegangen wurde von dem Prinzip, dass sich Investitionen in bauliche Maßnahmen innerhalb von 20 Jahren und Investitionen in technische Anlagen dagegen innerhalb von 12 Jahren amortisieren sollen.

Dies soll das Interesse der Haus- und Wohnungsbesitzer wecken, in Altbausanierung und/oder energieeffiziente Haustechniken zu investieren.

Die Erkenntnisse der Studie, welche den Mitgliedsgemeinden des Klimabündnis Lëtzebuerg vor Kurzem vorgestellt wurden, sind eindeutig.

Kommunale Förderreglemente sind weiterhin durchaus sinnvoll. Allerdings sollten die Gemeinden nur die Investitionen unterstützen, bei denen die staatliche Förderung noch unzureichend ist, wie z.B. bei der Passivhaus-Bauweise im Neubau, der Fassadendämmung im Altbau oder der thermischen Solaranlage. Vorrangig sollten außerdem nur die Investitionen mit dem größten Treibhausgas-Reduktionspotential durch die Gemeinden gefördert werden. Andere Investitionen, wie z.B. die Dachbodendämmung oder Stückholz-Heizkessel werden vom Staat schon ausreichend unterstützt und benötigen keine weitere Förderung durch die Gemeinden.

Den Klimabündnisgemeinden wurde zusammen mit der Studie auch das Modell eines kommunalen Förderreglements, welches die Erkenntnisse der Studie umsetzt, zugestellt. Getreu dem Klimabündnis-Motto: „Global denken – Lokal handeln“ können die Gemeindeverantwortlichen so konkreten Klimaschutz auf Gemeindeebene durch gezielte Förderung umsetzen.

Weitere Infos zur Studie gibt es beim:

Klimabündnis Lëtzebuerg,
Tel. (+352) 439030-26; klimab@oeko.lu.
Dort kann sie auch von Nichtmitgliedern gegen
einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.



Fundsachen auf der Oeko-Foire 2008

Auf der Oeko-Foire wurde folgendes gefunden:

- 1 Kinderjacke Größe 140-146, grün
- 1 Kinderjacke (12-15 Monate), braun mit "Winnie Puh" und Tigger auf dem Rücken
- 1 Kinderjacke (2 Jahre), kann beidseitig getragen werden: rot mit Farbstreifen – hellbraun mit braun
- 1 Schmusetierr (Frosch).

Falls Sie einen dieser Gegenstände vermissen,
rufen Sie uns an: Tel. 439030-1, mail: meco@oeko.lu

EcoDesign
Ma maison au naturel

Ecodesign est une société de parachèvements contemporains via l'emploi de matériaux biologiques et écologiques certifiés. Nous réalisons tous types de revêtements:

- Plafonnage en terre-paille, finition décorative Tierrafino - Lesando,...
- Système badigeon à la chaux : Corical, Coristil, Tadelakt et finition marbrée.
- Pose de panneau fermacelle et finition en papier écologique.
- Pose de parquets en bambou et en chêne.
- Crépis sur isolant écologique.

Notre expérience sera à la hauteur de vos attentes. N'hésitez pas à prendre contact avec nous pour vous aider à donner vie à vos projets.

Contact: 661 515 179 – 661 515 180
Email: info@ecodesign.lu
Site web: www.ecodesign.lu



Conseil énergétique
en construction

Accompagnement
et gestion
de chantiers

Thermographie
Blower-Door-test

e-mail: mail@convex.lu
Web: www.convex.lu

CONVEX S.à r.l.
7, op den Ei'en L-6951 Olingen
tél: +352 26 78 73 27 fax: +352 26 78 73 28

Energieberatung
im Bau

Begleitung
und Führung
von Baustellen

Herausgeber:

Mouvement Ecologique a.s.b.l.

6, rue Vauban

L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1

Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu

www.oeko.lu



mouvement
écologique